

Liebe Genossinnen und Genossen,

vor jetzt genau 203 Tagen habe ich mich an gleicher Stelle, aber an anderem Ort, Marsberg-Bredelar, **vor Euch**, den Delegierten der SPD im Hochsauerlandkreis auf dem Parteitag für den Vorsitz der HSK-SPD beworben. Mit großem Vertrauensvorschuss habt ihr mich damals ins Amt gewählt. Seitdem hat sich in meinem Leben nicht allzu viel geändert. Bis auf **zwei Punkte**:

Für den Ersten kann ich nichts: Ich bin ein Jahr älter geworden.

Für den Zweiten trage ich die volle Verantwortung: Ich bin frisch verlobt. Sie hat nicht Nein gesagt.

Was jedoch seitdem nichts an Aktualität eingebüßt hat: Schwarz-gelb ist nur im Fußball gut und gehört in der Politik **endlich** auf die Ersatzbank geschickt!

Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir in der HSK-SPD gemeinsam in den vergangenen Monaten viel voran gebracht. **Mehr „Rot im Sauerland“**, das ist **Dank Eurem Einsatz** tatsächlich möglich. Wir sind gemeinsam auf einem guten Weg. Gerd und Ferdi haben bei der Landtagswahl im Mai mit hervorragenden Ergebnissen den Aufschlag gemacht. **Ihr** habt alle vor Ort in kurzer Zeit einen fantastischen Wahlkampf hingelegt. NRW **ist und bleibt** unter Hannelore Kraft die Herzkammer der Sozialdemokratie.

Liebe Genossinnen und Genossen,

darauf müssen wir jetzt aufbauen: Der Weg wird steinig. Keine Frage. Aber **miteinander** schaffen wir das: Im kommenden Jahr bei der

Bundestagswahl, 2014 bei den Kommunal- und Europawahlen und 2015 für mehr **rote** Rathäuser in unseren 12 Städten und Gemeinden.

Und das heißt: Wir spielen nicht auf Platz, sondern auf Sieg und schicken schwarz-gelb **in der Politik** auf die Ersatzbank!

Liebe Genossinnen und Genossen,

im April habt ihr mir eine große Verantwortung übertragen, die ich gerne angenommen habe. Heute werbe ich erneut um Euer Vertrauen und **Eure** Unterstützung, um die SPD im Hochsauerland als **Euer** Kandidat, aus **Euren** Reihen, in die Bundestagswahl 2013 vor Ort zu führen. Für einen Regierungswechsel in Berlin und für **neue Mehrheiten** bei uns im Sauerland.

Denn eins steht fest: Das Sauerland ist viel zu schön, um schwarz zu sein.

Liebe Genosinnen und Genossen,

es gibt 2 Zitate von Willy Brandt, die sehr gut zeigen, warum ich für die HSK-SPD als Vorsitzender und im kommenden Bundestagswahlkampf **als Direktkandidat** der SPD Verantwortung übernehmen möchte.

„Es ist besser etwas Kleines zu tun, als über Großes zu reden“.

Über die Kommunalpolitik – ich wollte damals im Gegensatz zu Friedrich Merz, dass Brilon ein rotes Rathaus behält - bin ich zur SPD gekommen.

Seit meinen Anfängen in Brilon vor knapp 10 Jahren habe ich gelernt, was es heißt, eine bürgernahe Politik zu machen, sich stets zu kümmern, als Ansprechpartner für die Probleme der Menschen da zu sein. **Nah bei den Menschen.** Dies liegt besonders am Herzen. Denn

in der Kommunalpolitik vor Ort wird man geerdet, man lernt pragmatische Lösungsansätze und das ist in manchen Situationen viel wichtiger als Theorie und Ideologie.

Oftmals werden aber Beschlüsse zu Lasten der Kommunen in Berlin getroffen. Die Handlungsspielräume der Kommunen werden immer mehr beschnitten. Stichwort: steigende Sozialkosten.

Das heißt also, wenn die Weichen in Berlin nicht richtig gestellt werden, **kommt** im Sauerland **und** in Südwestfalen nichts an.

Als Kandidat der HSK-SPD für den Deutschen Bundestag möchte **ich eine starke Stimme** für den Hochsauerlandkreis und seine 12 Städte und Gemeinden sein, aber **auch** für unsere Region Südwestfalen als drittgrößte Industrieregion in Deutschland und **größte in NRW**. Die Herausforderungen im HSK **und** in Südwestfalen annehmen und unsere Heimat zukunftsfest und auch weiter lebenswert machen. Dafür möchte ich mich einsetzen.

Eine starke Stimme in Berlin für alle Bürgerinnen und Bürger - und nicht nur wie die CDU für ihr Wählerklientel - damit wir im Sauerland wieder Handlungsspielräume haben, um **vor Ort gemeinsam** eine gute Politik für starke und zukunftsfähige Kommunen in Südwestfalen zu machen.

Liebe Genossinnen und Genossen,

das führt mich direkt zum zweiten Zitat von Willy Brandt:

„Der beste Weg, die Zukunft vorzusagen, ist, sie zu gestalten.“

Aus meiner Sicht sind es 3 große Themenblöcke, die uns in der politischen Auseinandersetzung bis zur Wahl im September **hier** vor Ort alles abverlangen werden. **3 Themenblöcke**, bei denen wir nicht nur das Versagen der Bundesregierung aufzeigen müssen – das

machen wir natürlich auch – sondern eben auch eigene Antworten geben müssen:

1. Demografischer Wandel

Wir haben das Thema als HSK-SPD frühzeitig besetzt. Franz hat hierzu schon viele Veranstaltungen im ganzen Sauerland gemacht und die Resonanz war überwältigend. Wir -und nicht etwa die CDU- haben das Thema **in den Mittelpunkt** gerückt.

Die Auswirkungen des Demografischen Wandels treffen uns in allen Bereichen. Auf Sauerländisch heißt das dann von der Wiege bis zur Kläranlage.

Fachkräftemangel – **nicht nur** im verarbeitenden Gewerbe, auch in der Pflege und in Kindergärten, Ärztemangel, Nachwuchs für ehrenamtliche Tätigkeiten (Freiwillige Feuerwehr).

Kurzum: Wir werden weniger, älter, bunter. **Und das ist gut so.** Die Herausforderungen sind groß, aber sie sind auch eine Chance, eine **Chance** zum Gestalten.

Vor Ort konnte ich in Brilon durch meine Tätigkeit viel mit auf den Weg bringen: Seniorenbeirat, Idee eines runden Tisches „ambulant vor stationär“, aktive Teilnahme von Menschen mit Behinderungen an der Ratsarbeit und die Idee eines rollenden Rathauses. Um nur ein paar Sachen zu nennen. Ab und zu dann auch ehrenamtlich als Bürgerbusfahrer. Da weiß man übrigens spätestens nach 4 Stunden Fahrt, was die Bürgerinnen und Bürger vor Ort bewegt. Und die neuesten Gerüchte gibt es dazu frei haus.

Liebe Genossinnen und Genossen,

die Zukunft unserer Region entscheidet sich an einer guten Infrastruktur. Unsere erfolgreichen Bahnreaktivierungen sind Schritte in die richtige Richtung, **die wir gemeinsam** weiter verfolgen müssen. Und zwar zweigleisig und nicht eingleisig (Obere Ruhrtalbahn)! Aber auch hier stellt Berlin die Weichen für unsere Kommunen nicht richtig. Lasst mich deshalb an dieser Stelle kurz anmerken, dass wir auf Bundesebene **dringend** einen Verkehrsminister für das ganze Land und nicht nur für die Interessen der Bayern brauchen.

Gute Infrastruktur bei der Breitbandversorgung und auch im Gesundheitsbereich! Stichwort: Medizinische Versorgungszentren, Krankenschwestern mehr Kompetenzen geben, Einsatz von Telemedizin, ambulant vor stationär.

Gute Betreuungsmöglichkeiten vor Ort schaffen, um Frauen die Chance zu geben wieder in den Beruf einzusteigen. **Und an dieser Stelle ein ganz klares Nein zum Betreuungsgeld!**

2. Neuordnung des Arbeitsmarktes

Das heißt: Gesetzlicher Mindestlohn in Höhe von mindestens 8,50 € (unsere Beschlusslage ist 10 €, wir sind da schon etwas weiter als Berlin, unsere AfA vorbildlich), gleicher Lohn für

gleiche Arbeit – in der Leih- und Zeitarbeit und Entgeltgleichheit bei Frauen und Männern, langfristige Perspektive und Sicherheit statt sachgrundloser Befristung, Ausbildungsplatzgarantie für junge Menschen, JA zur Mitbestimmung! (KMB Marsberg ist mahnendes Beispiel)

Und noch ein Satz zu den 400 €-Jobs: Das geht ganz einfach 400 € durch 10 € Mindestlohn macht 40 Stunden maximal im Monat. Und das muss kontrolliert werden. Erst recht, wenn durch Werkverträge und Scheinselbständigkeit jetzt versucht wird neue Umgehungen zu schaffen.

Denn liebe Genossinnen und Genossen: **Erwerbsarmut bedingt Altersarmut!** Eine vernünftige Rente gibt es nur bei vernünftigen Löhnen. Hier müssen wir unbedingt ansetzen!

3. Europa

Ohne eine Bändigung des Finanzkapitalismus ist alles nichts. Schaffen wir das nicht, kommt die nächste Krise. Deregulierung und neoliberale Wirtschaftspolitik waren viel zu lange Mainstream. Dies muss sich wieder ändern. Der Grundsatz Privat vor Staat ist besser, ist Vergangenheit.

Soziale Verantwortung muss wieder zu den Grundprinzipien der Wirtschaft gehören. Einführung einer Finanzmarkttransaktionssteuer, Trennung von Privat und Spekulationsgeschäft bei Banken, verschärfte Aufsicht, Schluss mit dem Over-The-counter-Handel, Hochfrequenzhandel entschleunigen: Computeralgorithmen dürfen keine Krisen auslösen. Hier hat Peer Steinbrück mit seinem Finanzkonzept schon klare Kante gezeigt.

Und neben sozialer Verantwortung: Solidarität mit unseren Partnern in Europa. Nein zu fremdenfeindlichen und rassistischen Schmähungen in Richtung Südeuropa. Wir haben ja alle gehört was die Kanzlerin hier in Meschede bei ihrem Besuch vom Stapel gelassen hat und wenn dann auch noch Herr Kauder sagt "Jetzt wird in Europa Deutsch gesprochen", dann liebe Genossinnen und Genossen ist das Maß voll, diese schädliche, deutsch-nationale Kraftmeierei –um es mit den Worten von Helmut Schmidt auszudrücken- hat in der Debatte um Europas Zukunft nichts zu suchen. Denn Europa ist ein Erfolgsmodell. Für Frieden und Sicherheit und das seit jetzt über 60 Jahren.

Berechtigte Kritik. Ja. Keine Frage. Die muss und soll man unter Partnern in der europäischen Gemeinschaft sogar äußern. Aber dann auf Augenhöhe im bilateralen Gespräch und nicht von oben herab auf Seite 1 einer großen Boulevardzeitung.

Und Augenhöhe ist ein gutes Stichwort. Auch die SPD im Sauerland wurde von der CDU viel zu oft belächelt und herablassend behandelt. **Aber damit ist nun Schluss, liebe Genossinnen und Genossen!**

Denn wir werden denen zeigen, dass wir ein politischer Gegner sind, den sie ernst zu nehmen haben und mit dem sie rechnen müssen!

Wir als SPD wollen die Bundestagswahlen im kommenden Jahr gewinnen. Mit Peer Steinbrück in Berlin. Und wenn ihr mir heute Euer Vertrauen aussprecht, dann werde ich gemeinsam mit **Euch**, als Kandidat aus **Eurer** Mitte im Hochsauerlandkreis **um jede Stimme kämpfen.**

Liebe Genossinnen und Genossen,

Patrick Sensburg hat in der vergangenen Woche auf dem Kreisparteitag der CDU gesagt: „Konservativ heißt, die Spitze des Fortschritts zu sein.“

Liebe Genossinnen und Genossen,

diese Einstellung nach dem Motto „Früher war alles besser, früher war alles gut“ ist das Gegenteil von Fortschritt, was zum Einen die Wortbedeutung verrät. Denn konservativ kommt vom lateinischen conservare und heißt bewahren. **Aber von jemandem der dem Betreuungsgeld zustimmt, kann man auch nichts anderes erwarten.**

Denn: Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte. Wenn der Wind der Zeit weht, baut die CDU im Sauerland Mauern, wir aber bauen Segelschiffe. **Aufbruch, Wandel und Fortschritt im Sauerland gibt es nur mit uns.**

Liebe Genossinnen und Genossen,

lasst mich zum Schluss noch mal zum Fußball zurückkehren. Das Spiel beginnt beim Stand von 0 zu 0. Favorit ist hier vor Ort die CDU. Aber Pokalspiele und Wahlen haben ihre eigenen Gesetze.

Wir wollen offensiv spielen, **wir wollen** attackieren, **wir wollen** gewinnen. Vor allem wollen wir die Zukunft gestalten. Wir wollen soziale Gerechtigkeit. Wir wollen die Menschen nicht zurück oder alleine lassen. Wir wollen Perspektiven aufzeigen und sozialdemokratische Lösungswege beschreiten. Wir wollen

vorwärts gehen und keine rückwärts gerichtete Politik vertreten. **Wir wollen rot und nicht schwarz sehen.**

Die SPD im Hochsauerlandkreis mit ihren gut 2000 Mitglieder **kann Sauerland**. Lasst uns gemeinsam **für mehr Rot im Sauerland** kämpfen. In knapp 300 Tagen für den Wechsel vor Ort und in Berlin.

Ich Danke Euch für Eure Aufmerksamkeit.